

Wolfgang Malischewski

Sockensex und sechs Millionen

*Alle Rechte zur Vervielfältigung, Aufführung sowie jeglicher anderweitigen Nutzung dieses
Theatertextes liegen bei der:
theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Der/die Besteller*in bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieses Ansichtsexemplars geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der/die Besteller*in bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden Sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen – auch im Namen unserer zahlreichen Autorinnen und Autoren – recht herzlich für Ihre Fairness danken! Ein faires Miteinander ist die beste Voraussetzung dafür, dass wir, die theaterbörse, Ihnen auch zukünftig unser umfassendes Stückeangebot zur Verfügung stellen können.

Kurzbeschreibung

Kalles erwachsene Kinder haben keine Zeit für ihn. Nicht einmal zu seinem siebzigsten Geburtstag. Als Kalle bei diesem Anlass überraschend seine neue Freundin vorstellt, sind die Kinder empört, zumal die Mutter noch nicht lange tot ist. Zudem werden Panik, Neid und Gier aller herausgekitzelt durch Kalles „rein hypothetische“ Frage, was sie mit einem Lottogewinn von sechs Millionen Gutes tun würden, welcher karitativen Organisation sie wie viel spenden würden.

Am nächsten Tag tauchen alle wieder bei Kalle auf, um, wie sie behaupten, ihm zu helfen. In Wahrheit wollen sie entweder herausfinden, ob Kalle wirklich so viel Geld gewonnen hat, und verhindern, dass sich eines der Geschwister oder gar die Freundin des Vaters das Geld allein unter den Nagel reißt.

Personen

Kalle	Siebzigjähriger
Zeynep	Kalles Freundin
Kurt	Kalles Sohn, Börsenmakler
Carla	Kalles Tochter, erfolglose Schauspielerin
Maria	Kalles zweite Tochter, feministisch-katholisch, will Papstin werden

Szene 1

Kalle versucht in seiner Wohnung aufzuräumen. Schaut im Vorübergehen in den Spiegel, stutzt, hält inne.

Kalle Das war ich nicht. Nein. Das war ich nicht. *(geht rückwärts zurück zum Spiegel und schaut vorsichtig hinein. Grimassiert)* Alter, du siehst scheiße aus. Um es nicht zu grob zu sagen: Du siehst aus wie ausgespuckt. *(selbstironisch theatralisch)* Das Leben hat mich ausgespuckt. Nach siebzig Jahren. Das ist nun der Dank. Dass ich tapfer mich durchs Leben stümperte. *(probiert freundliche Grimassen aus, zieht seine Stirnfalten glatt)* So schlecht siehst du doch nicht aus, könnte schlimmer sein. – Affenarsch mit Falten oder ohne: Ja, ich mag dich. Trotz deiner Schwächen, Fehler. Oder deshalb. Wer sich nicht mehr mag, hat ausgeschissen. – Siebzig Jahre. Was ist die Bilanz? Nur leer: Deine Frau ist tot. Was bist du ohne sie? Was schon? Was? – Hurrah! Und weiter geht das Leben. Sagt man so. Ist ja gut, du gibst dein Bestes, willst nicht in Traurigkeit ertrinken. Stürzt dich in die neue Liebe. Die sich noch anfühlt wie von einem fremden Stern. Aber heute musst du fröhlich sein, den Schalk im Nacken haben, deine Kinder lieben und die dir zugeflogene Geliebte feiern. Als ob du das gut kannst. – Was erwartest du vom Tag? Nichts. Je größer die Erwartungen, desto tiefer dann der Absturz, die Enttäuschung. – Was sagt man so den Kindern? Wenn ihr mir unbedingt was schenken wollt, bringt ein wenig was zu essen mit, wer braucht in meinem Alter riesige Geschenke, ich freu mich, wenn ihr da seid, ist ja nur mein Siebzigster, eine glatte Zahl, mehr nicht, vielmehr ein Tag wie der davor. Macht also kein Gewese, kein Riesenremmidemmi, wir feiern klein und fein das Leben, wie es wurschtig krumm daherkommt. So oder so ähnlich habe ich geredet. Und war alles Lüge. – *(den Spiegel tätschelnd)* Danke. Gutes Gespräch. *(nicht mehr auf den Spiegel fixiert, jetzt zum Beispiel ein Foto von den Kindern in die Hand nehmend oder im Folgenden auch mit dem Publikum interagierend)* Ich erwarte eure übergroße Liebe. Was denn sonst! *(zum Publikum)* Kennt ihr das? – Dass ihr wünscht: Überschüttet mich mit überraschenden Geschenken, bezaubert und verzaubert euren alten Vater! – Und sagte: Kümmert euch nicht um mich alten Sack, der aus Zufall euer Vater ist. – Wie aufgeklärt, wie stolz bescheiden und heroisch weise. Kurz: wie unglaublich idiotisch. *(es klingelt)* Die Kinder. Wenn ich sie sehe, sehe ich auch die Mutter. Ich muss jetzt verdammt fröhlich sein, verdammt fröhlich. – Hereinspaziert! Der Affentanz beginnt. – *(ironisch selbstsuggestiv)* Ich hab keine Erwartungen, ich hab keine Erwartungen, ich hab keine Erwartungen.

Szene 2

Maria Alles Gute zum Geburtstag, Papa, hier eine Kleinigkeit. Ist halt schwierig, dir was zu schenken, du hast ja alles. Und entschuldige, dass ich nichts zum Essen mitgebracht habe, ich muss auch gleich wieder gehen, ich habe überhaupt keine Zeit, du weißt ja, wie das ist, wenn man berufstätig ist, eigentlich bin ich nur auf dem Sprung.

Kalle So ein Seitensprung ist nicht zu verachten.

Maria Papa! Du bist unmöglich!

Kalle Und doch habe ich das Gefühl, möglicherweise zu existieren. Keep cool, woman, ich scherzkekse nur. Schön, dass du dir Zeit genommen hast.

Maria Für dich natürlich immer. Aber gleich bin ich auch wieder weg.

Kalle Ich weiß doch, für mich würdest du alles machen. Ich bin glücklich, so eine Tochter zu haben. Die sich immer für ihren Vater Zeit nimmt. Was hast du denn so Dringendes heute zu erledigen?

Maria Wo soll ich da anfangen, ich weiß gar nicht, was ich zuerst machen soll. Erst mal muss ich die Welt retten vor der Klimakatastrophe. Dann die patriarchalische Kirche mit den schwarzberockten Männern feministisch umkrempeln. Und wie soll ich Päpstin werden, wenn ich hier auf einer spießigen Geburtstagsfeier abhängen? Sorry. Von nichts kommt nichts.

Kalle Päpstin werden, nicht schlecht, da hast du heute Abend ja noch einiges zu tun. Umso liebenswerter, dass du deinen Vater trotz deiner großen Weltumkrepelungen besuchst.

Maria Weil du Geburtstag hast. Ich trink einen Schluck auf dein Wohl und bin dann wieder weg.

Kalle Das ist meine Tochter. Für ein Gläschen mit dem alten Spießervater ist immer Zeit. *(schenkt ihr mit feierlicher Bedeutsamkeit ein. Maria trinkt das Glas wie einen Schnaps leer. Kalle, listig-interessiert, hat selber noch nichts getrunken)* Noch ein Glas? Zum Anstoßen auf deine künftige Wahl zur Päpstin?

Maria Warum nicht, eine lustbetonte Päpstin badet gern im Wein, gut ein Gläschen noch, dann aber muss ich los. *(es klingelt)*

Kalle Deine Geschwister.

Maria Tut mir leid, ich bin auf dem Sprung.

Kalle Natürlich. Aber solange möchtest du bestimmt warten. Ich weiß doch, du freust dich auf sie und sie sich auf dich.

Maria Ähm, ja, im Grunde, eigentlich, aber – natürlich, du hast recht... na gut. Dann bleibe ich. Wenigstens bis zur Begrüßung...

Kalle Schön. Lieb von dir.

Maria Auf keinen Fall länger.

Kalle Auf keinen Fall länger. *(fröhlich, amüsiert)* Das ist meine Tochter. Knallhart. Du weißt, was du willst. Päpstin wirst du gewiss im Sturmangriff. *(öffnet. Kurt streckt ihm, Abstand haltend, die Hand entgegen und lässt den dagegen anstürmenden, zu einer Umarmung ausholenden Vater daran „verhungern“)* Oh, Kurt!

Kurt Meinen herzlichsten Glückwunsch, Vater. *(drückt ihm ein kleines Päckchen in die Hand)* Essen habe ich jetzt nicht mitgebracht, ich hatte überhaupt keine Zeit, was vorzubereiten. Außerdem können das Maria und Carla viel besser. Aber kurz vorbeischaun wollte ich auf jeden Fall, ist ja dein Siebzigster.

Kalle Das ist aufmerksam. Ich hoffe, du hast viel Zeit mitgebracht.

Kurt Also, Zeit ist so 'ne Sache. Wer hat schon Zeit! Eigentlich wollte ich gar nicht – eigentlich habe ich überhaupt keine Zeit, ich muss mich dann auch gleich wieder auf den Ritt machen.

Kalle Wartet das Taxi wie immer?

Kurt Ja, schon. Muss sein. Du hast ja keine Ahnung! Du kannst dir nicht vorstellen, was an den Börsen los ist.

Kalle Doch. Nimmersatte Geschäfte. Krieg, Krise, besser geht's nicht. Und du bist im Auge des Geldsturms. Es geht nicht ohne dich. Ohne dich geht gar nichts. Und die Börse schläft nie.

Kurt Da hast du einmal recht. Weißt du, für wie viele Milliarden ich Verantwortung trage? Die Fonds wollen Wertsteigerungen sehen. Wertsteigerungen sind das halbe Leben. Wenn die nicht kommen, bin ich als Chief Operating Officer verbrannt und für den Markt gestorben.

Kalle Aber das Wertvollste im Leben –

Kurt ... bist natürlich du.

Maria Au Backe, Kurtchen! Aus welchem Schmalztopf bist du gerade gestiegen?

Kurt Charmant wie eine Kobra. Hallo Maria.

Maria Überschlagn dich nur ja nicht mit Komplimenten für dein Schwesterherz.

Kalle Jetzt trinken wir erst mal was.

Kurt Machen wir, machen wir, ein Schlückchen, aber wie gesagt, ich muss gleich wieder los. Das Taxi wartet.

- Kalle** Warum hast du Carla nicht mitgebracht?
- Kurt** Du weißt doch: Carla braucht den großen Auftritt. Ich hab sie schon vor dem Haus gesehen, zappelnd vor Ungeduld. Sie versteckt sich wie immer. Auffällig unauffällig. Und wartet, bis Maria und ich eingetroffen sind. Das Publikum vollzählig ist. Aber dann kann sie es kaum erwarten. (*schaut auf die Uhr*) Heute steigert sie die Spannung bis ins Unerträgliche, eigentlich müsste sie jetzt, jetzt, jeeeeetzt (*es klingelt*), na also. Höchste Perfektion. Wahnsinniges Timing. Sonst funktioniert die Komödie nicht. (*Kalle geht zur Tür, öffnet und sieht die völlig in Schwarz gekleidete Carla*)
- Kalle** Ach du Schreck! Willst du mich beerdigen? (*Carla überreicht ihm ein kleines Päckchen*) Gut, dass es kein Kranz mit Schleife ist. Ich fühle mich noch teuflisch fit. Wenn du mich nicht beerdigen willst – was ist passiert, Carla?
- Carla** (*umherschauend*) Carla? Wer ist Carla?
- Kalle** Guter Scherz. Wer bist du denn diesmal? Vielleicht Selbstmörderin? Das wäre wunderbar. Dann habe ich nichts zu befürchten... Aber bitte nicht mit meinem Brotmesser! (*auf Carlas fragenden Blick*) Es ist zu stumpf. Das wird nichts. Und wer macht die Sauerei weg? Du etwa? Als Zombie? Stimmt, das geht, du schlalberst dein eigenes Blut weg. Aber bitte nicht erst vierzehn Tage später.
- Carla** Ganz schön herzlos. Und du kennst mich überhaupt nicht. (*verächtlich*) Brotmesser! Eine Virginia Woolf nimmt kein Brotmesser.
- Maria** Entwarnung, Papa, Virginia Woolf hat sich Wackersteine in ihren Mantel gestopft und sich dann im Fluss vor ihrem Haus ertränkt. Und es gibt hier keinen Fluss. Und auch keine Wackersteine weit und breit.
- Carla** Tolle Bildung! Vielleicht überrascht Virginia Woolf mal.
- Kurt** Immerhin: Du könntest dich in Vaters Badewanne ertränken. Und er hat bestimmt ein paar Pfund Mehl, die du dir ins Dekolletée stopfen kannst.
- Carla** Du bist wieder einmal banal wie Butter. Bürgerlich-butterig. Kein Funken Künstlertum in deinem Börsen-Body.
- Kalle** Großartig. Das ist Comedy vom Feinsten. Sowas habe ich mir immer schon mal zum Geburtstag gewünscht. Danke für die gelungene Performance.
- Maria** Willst du Papa nicht gratulieren? Oder ist das zu butterig-banal?
- Carla** Nein. Eher gedankenlos bürgerlich. Was bedeuten schon klebrige Gewohnheiten. Gratulationen? Nichts als mumifizierte Floskeln, denen das Herz gestohlen wurde.
- Kalle** Ich sehe dein gutes Herz auch ohne Gratulationen. Schön, dass du da bist.
- Carla** Nur ein Verrückter kann Papa zu seinem Tod gratulieren. Herzlichen Glückwunsch, Papa, dass du deinem baldigen Tod ein Jahr nähergekommen bist. Wie gefällt euch das?
- Kalle** Großartig. Es trifft den Nagel auf den Kopf. Und jetzt trinken wir was. Auf meinen Tod bei bester Gesundheit!
- Carla** Auf deinen Tod bei bester Gesundheit! (*alle trinken*) Ich muss mich auch gleich wieder verabschieden. Ich wollte nicht so lange bleiben.
- Kalle** Du musst ja nicht bis morgen früh bleiben.
- Carla** (*entsetzt*) Bis morgen früh? Bis morgen früh?
- Kalle** Keine Sorge, mich machen auch schon ein paar Stündchen glücklich. Und da mein Geburtstag ist, schenkst du mir viel Zeit. – Geht es dir nicht gut? Du schaust, als ob du große Schmerzen hättest.
- Carla** (*melodramatisch*) Ich bin nun einmal schon so tief ins Blut gestiegen –
- Kurt** Häh?
- Maria** Sie hat ihre Tage. (*karikierend*) Ich bin nun einmal schon so tief ins Blut gestiegen. – Entwarnung. Oder höchste Gefahr: Sie spielt Lady Macbeth.
- Carla** Ihr wisst nicht, was Größe ist, geschweige denn Genialität, weil ihr Barbaren seid. Das größte Kunstwerk ist für euch die gelb gepuderte Currywurst. Zum Mitschreiben für die Welt: Ich spiele nicht Lady Macbeth, ich bin es.
- Kurt** Schön, Carla.
- Carla** (*drohend*) Wer bin ich, wer bin ich?

- Kalle** *(begütigend)* Virginia Woolf, Lady Macbeth, nur Päpstin kannst du nicht werden, das ist Maria schon. Aber du wirst es gewiss noch weit bringen.
- Carla** Wenn ihr mich nicht runterzieht. Überall negative Energien. Kein künstlerischer Spirit. Die tödliche Einrichtung hier. Schaut euch das an. Allein schon das Sofa. Es sieht aus, als ob darin Generationen von Pharaonen bestattet wurden und auf ihre Wiederauferstehung warten.
- Kalle** Vielleicht kommen sie ja heute raus. Weil sie deine unverwechselbare Stimme hören.
- Carla** Papa! Eigentlich bin ich gar nicht hier.
- Kalle** Phantastisch. Wie machst du das?
- Carla** Mein zauberischer Genius halt. Also dann bis bald: War sehr erhellend, euch wieder in voller bürgerlicher Hässlichkeit zu erleben. Danke. Ihr seid mein wertvollstes künstlerisches Material. Das sofort ausgeschieden werden muss, ehe es mich vollends runterzieht. Aber wem sage ich das? Ihr könnt in eurer Beschränktheit nicht ermessen, wie es meiner Verdauung und meinem Genius schaden würde, wenn ich mich hier mit Smalltalk und Alltagsbanalitäten vollstopfte.
- Kurt** Fehlt nur noch eine Hassrede gegen den Kapitalismus und dass Lohnarbeit entfremdet. Und dass du deinen Kapitalistenbruder wieder um Geld anbettelst.
- Carla** Ich brauche heute erst mal tausend. Mindestens.
- Kurt** Dann träum schön weiter. Deinen Künstlertraum. Wenn du Geld brauchst, frag Maria. Oder Papa.
- Maria** Ich muss für mein Geld hart arbeiten. Das solltest du auch mal ausprobieren, statt Leute zu verachten, die arbeiten.
- Kalle** Toll, geniale Comedy-Show, die ihr hier abzieht. Ich weiß, ihr liebt und neckt euch. Lasst uns meinen Geburtstag feiern.
- Carla** Kein Geld? Von niemandem? Dann kann ich ja gehen.
- Maria** Ich muss auch.
- Kurt** Ich erst recht. Das Taxi. Die Milliarden. Einer muss hier Geld verdienen.
- Kalle** Über Geld können wir später reden. Ihr dürft jetzt nicht gehen. Es ist sehr lieb von euch, dass ihr alle da seid. Ihr wisst, es ist für mich kein einfacher Geburtstag. Der erste Geburtstag ohne Mama. *(Schweigen)* Ich vermisse sie. Jeden Tag. Nun fast schon ein Jahr lang. *(Augenblicke der Trauer, des Schweigens)*
- Carla** *(mit natürlicher Trauer, ohne jede Melodramatik)* Wir vermissen sie auch. *(sie legt zögernd, sehr vorsichtig, geradezu fragend ihre Hand auf die von Kalle. Maria lehnt ihren Kopf an Carla, Kurt legt seine Hand auf Marias Schulter. Eine Skulptur der Trauer und Verbundenheit)*
- Kalle** Aber heute wollen wir fröhlich sein. Dass unsre Trauer leichter wird. *(alle lösen sich voneinander und sind sichtlich noch in ihren Erinnerungen)* Es gibt auch gute Nachrichten. Ich habe eine Überraschung für euch.
- Carla** Geld?
- Kurt** Das wäre ´ne Überraschung.
- Kalle** Geld, Geld, wen interessiert das schon!
- Maria** Das ist uns neu. Aus deinem Mund. Bevor du morgens die Zeitung liest, studierst du doch die Sonderangebote.
- Kalle** Ich muss mein Leben ändern. Ihr glaubt mir nicht? Dass ich das kann? Ich habe es schon geändert. Der wahre Grund, warum ihr jetzt noch nicht wieder gehen könnt, ist: Ihr müsst Zeynep kennenlernen.
- Maria** Zeynep?
- Carla** Zeynep.
- Kurt** Ach nee. Zeynep.
- Maria** Die neue Putzhilfe?
- Kurt** Mit Migrationshintergrund.
- Maria** Behalte deine Vorurteile für dich. Hauptsache, das Klo und die Waschbecken werden mal wieder benutzbar. Hoffentlich kann sie putzen.

Kalle Ihr seid ein lustiges Völkchen. Nehmt euch mit euren Vorurteilen gekonnt selbst auf den Arm. Großartig. Kann nicht jeder. Umso mehr werdet ihr euch mit mir freuen. Zeynep ist meine Freundin.

Alle (*laut, durcheinander*) Nein. Doch. Freundin? Ich glaub's nicht. In deinem Alter. Warum nicht. Aber so schnell. Muss denn das sein? Jemand zum Reden. Nur für den Haushalt? Ich denke Freundin. Mama ist nicht mal ein Jahr tot. Das ist heftig.

Maria Zeynep. Und wie ist die so? Als Freundin.

Kurt Rafft ihr das nicht? Eine Erbschleicherin. Sie will Papa ausnehmen.

Carla Schließ nicht von dir auf andere.

Kurt Und du willst von mir Geld haben? Wer nimmt hier wen aus?

Carla Tschuldigung, bei Geld gehen mir die Gäule durch. Weil ich es nicht habe. Ich weiß, du bist immer großzügig zu mir. Du kannst es nur nicht zugeben. Deswegen zierst du dich. Und was Zeynep angeht: Hauptsache, sie ist Künstlerin.

Maria Wer weiß, worin diese künstlerischen Talente bestehen. Die katholische Kirche hat mich da mit der nötigen Phantasie ausgestattet.

Kalle Es rührt mich, wie besorgt ihr um mich seid. Aber macht euch selbst ein Bild von ihr. Ich kann sie nicht beschreiben. Weil sie unvergleichlich ist. Weil ich sie liebe.

Kurt Und was würde Mutter dazu sagen?

Kalle Sie schaut nicht hin, sie sagt gar nichts. Ich will's jedenfalls nicht hören.

Maria Andererseits wäre es schon schön, wenn dir jemand im Haushalt hilft und mal das Klo und die Waschbecken putzt. Und du bezahlst sie doch auch?! Für alles. Dann bist du zu nichts verpflichtet. Ich meine, zu irgendwelchen Gefühlen. Emanzipier dich von irgendwelchen Schuldgefühlen!

Carla Nicht, dass du auf die Schnapsidee kommst, noch einmal zu heiraten.

Kurt Ich hätte es nicht besser sagen können. In deinem Alter bist du über jede Gefühlsduselei hinaus. Und musst nicht andere mit einer Heirat versorgen.

Carla Ich brauch's nötiger.

Kalle Ich weiß nicht, was ihr wollt. Ich liebe Zeynep.

Carla Das ist Wahnsinn. Ich will damit sagen, dass die Liebe immer ein Wahnsinn ist, der zu den verrücktesten Entscheidungen treibt.

Kalle Das drückst du ganz wunderbar aus. Unsere Liebe ist der Wahnsinn. Hätte ich selber nie für möglich gehalten. Umso glücklicher bin ich.

Carla Scheißglück. Macht nur satt und zufrieden. Als Künstlerin muss ich Glück hassen.

Kalle Gut, dass ich nicht der Künstlertyp bin. Ich bin gern satt und zufrieden. Und möchte hin und wieder mal gestreichelt werden und auch –

Maria Du musst nicht genauer werden. Bitte nicht.

Kalle Ein bisschen Liebe brauche ich schon.

Kurt Hauptsache, du bist nicht blind für deine Finanzen. Und was vom Konto so weggeht.

Kalle Es ist reizend, wie ihr euch Sorgen macht. Obwohl das Taxi wartet, der Job als Pöpstin, die Karriere als grandiose Schauspielerin. Müsst ihr nicht. Zeynep ist sehr großzügig.

Kurt Mit unsrem Geld? Ich meine mit dem der Familie. Ist ja gut, ist ja gut, du hast den Zugriff. Solange du lebst.

Kalle Hoffentlich noch lange. Was ist schon Geld. Es ist dazu da, ausgehen zu werden. Das letzte Hemd hat keine Taschen. Zeynep ist meine neue Liebe. Sie verschwendet sich für mich. Hoch die Tassen! Heute wird gefeiert. (*es klingelt*) Endlich, das wird mein Herzblatt sein. Ich bin gespannt, wie sie euch gefällt. Hoffentlich mögt ihr sie. (*rennt zur Tür*)

Kurt Ich weiß es schon.

Kalle Wie lieb von dir, dass du sie jetzt schon magst.

Carla Hauptsache, sie ist Künstlerin. Obwohl, es kann nur eine geben.

Kalle Sie ist eine wahre Lebenskünstlerin. Und ich muss mein Leben ändern.

Maria Das hat uns gerade noch gefehlt!

- Kalle** *(rennt zu Maria zurück, jubelnd, küsst sie ab)* Ja, ja, ja! Das fehlt uns noch. Von Lebenskunst können wir gar nicht genug in dieser Familie kriegen. *(rennt wieder zur Tür)*
- Kurt** Lebenskünstler habe ich gefressen. Das sind Schmarotzer, die von der Arbeit anderer leben und sich über die dummen Arbeitswütigen gesund lachen. Was für eine schäbige Kunst.
- Kalle** *(lauscht vor der Tür, reißt sie auf, als es erneut klingelt und umarmt Zeynep stürmisch)* O Zeynep, Zeynep, Zeynep. Wie freue ich mich.
- Die beiden kümmern sich erst mal nicht um die anderen, sondern flüstern sich was ins Ohr und lachen über das Gehörte, geben sich Küsschen etc., während die Geschwister über sie reden.*
- Maria** Der Mann ist high. Auf Späthormon. Seniler Speed.
- Kurt** Spätestens die nächste Steuererklärung, mit der er nicht klarkommt, wird ihn ernüchtern.
- Carla** Mein Sexualneid wird die kreativsten Blüten treiben. Rein künstlerisch.
- Kurt** Neidisch auf die sexuellen Rest-Krümel?
- Maria** Jetzt Contenance! Haltung! Wir haben keine Vorurteile. Sind für das ökologisch Korrekte.
- Carla** Also Heuchelei. Bürgerpack.
- Maria** Wisst ihr, ob man Zeynep kompostieren kann?
- Kurt** Es zählt nur eins: Wir überprüfen den Finanzstatus.
- Carla** Ich brauche dein Geld. Mindestens tausend. Ohne dein Geld bin ich verloren. Als Künstlerin. Und wenn du von Kunst nichts hältst, gib es mir als deiner Schwester. Obwohl sie von der Künstlerin nicht zu trennen ist.
- Kurt** *(schneidend zu Carla, aber schon mit Blick auf das hinzukommende Pärchen)* Kein Geld.
- Zeynep** *(lachend)* Witzig. Du siehst mich zum ersten Mal und sagst zur Begrüßung: kein Geld. Wie geil ist das denn. Sowas nenne ich Ehrlichkeit. Ich mag das.
- Kalle** Also hier, meine Lieben, das ist Zeynep, mein Glück, mein Augensterne, meine Schönheit.
- Zeynep** Mich kannst du damit nicht meinen. Oder bist du in meine Besenreiser und Zellulitis verknallt?
- Kalle** In alles von dir. Und jetzt stelle ich dir erst mal meine Kinder vor. Das ist Kurt, der, wie du schon gehört hast, kein Geld hat. Obwohl er der Reichste von uns ist. Wenn du irgendeine Frage zu deinen Finanzen hast, besonders zum Aktienkauf, natürlich nur im allergrößten Maßstab, dann bist du bei ihm an der richtigen Adresse. Habe ich dich richtig vorgestellt, Kurt?
- Kurt** *(mit Würde)* Ich bin Börsen-Aktivist.
- Zeynep** Ich habe keine Fragen zum Thema Börse. Weil ich keine Finanzen habe.
- Kurt** Das war klar.
- Zeynep** Woher wusstest du über meine Finanzsituation Bescheid?
- Kurt** Gefühl. Das immer Wahrheit ist.
- Zeynep** So lässt sich selbstgerecht viel Unsinn reden.
- Kurt** Meine tiefen Gefühle nennst du Unsinn?
- Zeynep** Tiefen Unsinn? Abgründtiefen Unsinn? Todsicheren Unsinn? Oder der vorbildliche Unsinn eines Finanzaktivisten? Besser so?
- Maria** Papa, muss er sich das sagen lassen?
- Kalle** Beruhigt euch, bitte. Zeynep hat das Herz auf dem rechten Fleck. Und schlau ist sie auch. Vor allem liebenswert. Nun umarmt euch erst mal alle!
- Carla** Umarmen? Eine Fremde? Das haben wir ja noch nie gemacht.
- Zeynep** Ist das wahr, Kalle? In welchem Kühlhaus bin ich hier gelandet?
- Kalle** Nimm das nicht so ernst, was meine Kinder alles von sich geben. Sie spielen gern Komödie und übertreiben naturgemäß. Wir lachen gern.
- Zeynep** Dann bin ich hier richtig.

Carla (drohend) Komödie, Komödie? (sie sucht nach exaltierten Posen für ihre nächste Zugabe als Lady Macbeth, macht Stimmübungen) Nun bin ich schon so tief... nun bin ich schon so tief... so tief, so tief...

Zeynep Ganz schön tief.

Carla ... so tief...

Zeynep Hast du dich verrenkt? Bist du heiser? Ich habe Salbei-Bonbons.

Carla (melodramatisch) Noch immer riecht es hier nach Blut. Alle Wohlgerüche Arabiens würden diese kleine Hand nicht wohlriechend machen. Oh! Oh! Oh!

Zeynep Geil. Das ist wirklich lustig. Surreal-lustig. Eine künstlerisch einzigartige Mischung.

Carla (perplex ergriffen) Oh. Du? Du hast mich erkannt?

Zeynep Natürlich. Es ist der Hals. (reicht ihr einen Bonbon)

Kurt Den Hals hast du noch nie gespielt.

Maria Falsch, Kurt. Sie war noch nie der Hals.

Zeynep Jetzt verstehe ich gar nichts.

Kalle Ich verstehe meine Kinder auch nicht. Lustiger geht es nicht. Und jetzt umarmt euch endlich. Zum Willkommen. (Augenblicke höchster Peinlichkeit)

Zeynep Einer muss ja den Anfang machen. (sie umarmt nacheinander die zurückweichenden oder erstarrt-erschreckten Geschwister) So, das hätten wir geschafft. Und ihr habt's überlebt. Stellt euch vor, ich wäre eine Anaconda. Eine Riesenanaconda. Wer weiß, wie das für euch ausgegangen wäre. What's next?

Kalle Wie wär's, wenn wir uns alle vorstellen. Mit was Persönlichem.

Carla Carla. Selbstmörderin.

Zeynep Geht klar.

Carla Klar wie schwarze Sonnen in Stimmungsaufhellern.

Zeynep Schöner schräger Vogel. Magisch und geheimnisvoll.

Carla Selbstmörderin.

Zeynep Schon wieder? Was mich angeht und den Tod, ich bin nicht so der hektische Typ. Ich möchte mir viel Zeit lassen. Wie soll ich euch sonst um euer Erbe bringen? Und das genießen! Das geht nicht so holterdiepolter. Heh, guck dir das an, Kalle, deine Brut will nicht deinen Geburtstag feiern, sondern mich gleich beerdigen. Aber so schnell geht das nicht, erst mal muss ich Kalle heiraten, dann ihn um die Ecke bringen, und dann treffen wir uns zum Duell. Kurt, was schlägst du vor: vor dem Finanzamt, vor der Börse oder vor den Rechtsanwälten? Aber ich habe mich noch gar nicht vorgestellt.

Kurt Wir wissen schon genug. Zeynep.

Zeynep Ich sehe schon: Liebe auf den ersten Blick.

Carla Wie könnt ihr zur Tagesordnung übergehen? Ich bin immer noch Selbstmörderin. Ich werde mich umbringen in einer Weise, die ihr nicht für möglich haltet.

Zeynep Dein Selbstmord und so, alles gut und schön, aber bitte nicht zu Kalles Geburtstag. Du weißt, was da alles an Bürokratie auf einen zukommt. Das willst du keinem hier zumuten. Und als Künstlerin möchtest du jeden Tag deines Lebens zu einem Kunstwerk machen. Ich bin gespannt auf deine Kunstwerke. Selbstmord ist langweilig, total unproduktiv, daher unkünstlerisch. Da würdest du mir gewiss zustimmen, oder?

Carla Aus Prinzip stimme ich niemandem zu. Um meine künstlerische Autonomie zu wahren.

Zeynep Das ist exklusiver Blödsinn.

Kalle Ist sie nicht zauberhaft, ist sie nicht wunderbar?

Zeynep Was für ein schönes Kompliment. Und märchenhaft deutsch!

Maria Und wo kommst du her?

Zeynep Ich kann mich zwar nicht erinnern, aber bin mir sicher: aus dem Schoß meiner Mutter. Und du? Aus welcher Schublade kommst du?

Maria Das ist doch – ich und Vorurteile? Muss ich mir das sagen lassen, mir, der künftigen Päpstin Maria die Erste.

Zeynep Dann ist Gott für dich eine Erfindung der Männer, um die Frauen zu unterdrücken?

Maria Besser hätte ich es nicht sagen können. Du bist mein Follower.

Zeynep Und mein Migrationshintergrund? Vor dem du mich aufgestellt hast?

Maria Ich wollte schlicht ´ne Info haben, um dich auf der richtigen Identitätsschiene abzuholen.

Zeynep Wenn du magst, kannst du mich gern mal vom Bahnhof abholen.

Maria Du willst mich nicht verstehen. Wer hat hier unüberwindbare Vorurteile!

Kalle Oh, ich liebe euch alle. Alle Menschen sind Migranten. Sonst wären wir immer noch Quastenflosser. Wir kommen alle aus dem gleichen Suppentopf.

Kurt Suppentopf?

Carla Du natürlich aus einer Dose mit Kaviar.

Kalle Kinder, ich möchte gern eure Geschenke auspacken.

Maria Vielleicht machst du es nachher in aller Ruhe. Wenn wir weg sind. Und wir sind schon so gut wie weg. Wir wollten ja nur noch deine neue Freundin, Frau oder Dienstleisterin für alle Fälle kennenlernen.

Zeynep Und jetzt kennt ihr mich?

Maria Wir haben einen deutlichen Eindruck.

Kurt Eine erste Bilanz.

Carla Ein Blitz-Porträt.

Zeynep Und? Ist es Liebe auf den ersten Blick?

Kurt Wir haben keine Vorurteile.

Maria Nur Menschenkenntnis.

Zeynep Und was erkennst du?

Carla Künstlerin bist du nicht.

Zeynep Ich male nur Strichmännchen.

Kurt Du bist ganz schön – wie soll ich mich ausdrücken – ganz schön – speziell.

Maria Genau. Sehr speziell.

Zeynep Na hoffentlich.

Kalle Schaut mal, was mir Maria geschenkt hat. *(er hält ein Paar schwarze Socken hoch)* Nützlich. Speziell für die Füße. *(macht das nächste Päckchen auf)*

Maria Du hast ja alles. Es ist schwer, dir was zu schenken. Und Strümpfe kannst du immer gebrauchen.

Kurt Mein Geschenk musst du gar nicht erst aufmachen, Papa, lass es zu. Mir ging es so wie Maria. *(Kalle hält ein Paar graue Socken hoch)*

Kalle Damit werde ich gut durch den Winter kommen.

Zeynep Also für mich wären diese Socken nichts. Es sei denn, ich will, dass auch meine Füße depressiv werden.

Kalle Gegen Depression habe ich ja dich.

Zeynep Für deine Füße fühle ich mich nicht zuständig.

Carla Papa, ich kann dir auch nur empfehlen, mein Päckchen nicht aufzumachen.

Kalle Zu spät. *(er hält ein paar bunte Socken hoch)* Jetzt werde ich schwul oder lesbisch. Oder queer. Oder sexuell kariert. Oder Hahnentrittmuster à la Sadomaso. Jedenfalls eine gelungene Überraschung. Lady Macbeth kannte ich so fröhlich gar nicht.

Carla *(sarkastisch)* Vorurteile, die sind lustig, Vorurteile, die sind schön...

Kalle Tut mir leid, ich habe heute Morgen einen depressiven Clown gefrühstückt. Also danke für die Socken. Da werden meine Fußpilze auch mal was zu lachen haben. Danke für die so nützlichen Geschenke. Schade finde ich nur, dass ihr nichts zu essen mitgebracht habt. Obwohl ich darum gebeten hatte.

Kurt Wir wollten ja nur hallo sagen und gleich wieder verschwinden. Deswegen haben wir nichts mitgebracht, es sollte ja nicht verderben. Wir müssen ja auch nicht groß essen.

Kalle Dann gibt es was Kleines. *(er verteilt die Socken auf die Teller und zerschneidet den sechsten Socken in fünf Teile)*

Zeynep Cool.

Maria Papa! Was soll das denn?

Kalle Gerechtigkeit muss sein. Alle bekommen gleich viel. Wer will die Ferse?

Zeynep Die Ferse ist das Beste.
Maria Papa, wir haben wirklich keine Zeit.
Carla Ich nehm die Ferse.
Kurt Wir haben wirklich keine Zeit.
Kalle Ich kenne euch besser als ihr euch und weiß: Ihr liebt euren Vater mehr als euren Beruf und eure Karriere und nehmt euch die Zeit für mich. Ihr wisst nicht, was ihr mir damit für ein großes Geschenk macht. *(es klingelt, Pizza wird gebracht)* Jetzt müsst ihr eh bleiben, weil ich Pizza bestellt habe. Ich hatte schon so eine Vorahnung.
Kurt Wir könnten sie auf die Hand nehmen und damit gleich – *(Kalle drückt ihn auf einen Stuhl)* Jetzt essen wir erst mal was.
Carla Was für Pizza hast du bestellt?
Kalle Funghi.
Carla Und ich dachte Pizza Picasso.
Zeynep Stell's dir vor! Du bist Künstlerin und hast Phantasie.
Kalle Das ist Zeynep.
Maria Gibt es diese Pizza nicht gerade im Sonderangebot?
Kalle Das ist meine Tochter Maria.
Maria Ganz deine Tochter.
Zeynep Bist du etwa geizig, Kalle?
Kalle Eher sparsam. Aber jetzt, da du da bist, werde ich der großzügigste Mensch der Welt.
Kurt Deswegen das Sonderangebot.
Kalle *(zu Zeynep)* Die Kinder meinen es nur gut. Sie sticheln, um meinen Kreislauf in Schwung zu bringen.
Zeynep Dafür hast du doch mich.
Carla Die Pizza schmeckt künstlerisch unternüchtern.
Zeynep Ich wusste gar nicht, dass es in dieser Familie auch Sexisten gibt. Ganz schön divers.
Kurt Nimm noch ein bisschen von dem Socken dazu. Das gibt dem Fett und der Käseschmiere einen surrealen Hauch.
Kalle Mit Wein flutscht das alles wie geschmiert. Schmeckt's euch?
Maria Ich frage mich, welchen Klimafußabdruck diese Pizza hat.
Zeynep Hauptsache, sie schmeckt.
Kalle Ich möchte gern mit euch noch was bereden. Auch wenn das Taxi wartet. Wenn es wartet.
Maria Wie? Was bereden? Was Ernstes?
Kalle Nöh. Das wird lustig.
Kurt Das kann ja heiter werden.
Kalle Ja, ich bin auch sehr zuversichtlich gestimmt. Also, wie gesagt, noch einmal danke für die Geschenke.
Maria Was hat eigentlich Zeynep geschenkt?
Zeynep Ich bring mich mit. Da wird sich schon was finden.
Kalle Wenn ich nur wüsste, woran du denkst.
Maria Ich will's gar nicht wissen, wirklich nicht.
Kalle Ja, Menschen sind ein Geschenk. Geld ausgeben kann jeder. Und ich weiß, ihr habt kein Geld.
Carla Kurt hat kein Geld?
Kurt Nein. Jetzt guck nicht so begriffsstutzig. Ich habe wirklich kein Geld. Flüssig. Ich bin halt voll investiert.
Maria Armes Schwein. *(sie nimmt sich einen Teller und geht reihum. Zuerst steht sie vor Kalle und hält ihm den Teller hin)*
Kalle Was wird das?
Maria Ich sammle für Kurt. Als Familie müssen wir zusammenhalten, wenn es einem schlecht geht.
Kalle Du hast recht. *(er spendiert ein 50-Cent-Stück)*

Maria Willst du von dem 50-Cent-Stück noch etwas zurück?
Kalle Stimmt so.
Maria (zu Carla) Du hast ja nichts. (Carla legt ihr einen kleinen Schein auf den Teller) Oh. Aber bei Kurtchen ist das gut angelegt. (sie geht zu Zeynep. Die legt ihr eine gebrauchte Serviette auf den Teller) Nicht einfach zu investieren. Aber Kurtchen kriegt das hin. (sie überreicht den Teller Kurt)
Kurt Und von dir kriege ich gar nichts?
Maria Auf meine Initiative fand eben ein Crowdfunding statt. Meine Organisationsarbeit ist unbezahlbar.
Kurt Ich danke euch allen und werde euren Einsatz gewinnbringend für mich arbeiten lassen. In der nächsten Jahresbilanz werde ich euch berichten, wie sich mein Reichtum vermehrt hat.
Carla Immer nur Geld.
Zeynep Geld, um noch mehr Geld zu kriegen, um noch mehr Geld zu kriegen, um noch mehr Geld zu kriegen. Mehr als essen und trinken könnt ihr nicht. Und raus aus dem Körper müssen die Berge von Köstlichkeiten ja auch wieder.
Kalle Und wenn man Geld übrig hat, sollte man es ausgeben, um Gutes zu tun.
Kurt Den Faulen Gutes tun? Ich bin für Fordern und Fördern. Also mehr für Fordern.
Carla Es ist eine Kunst, ein Egoist zu sein.
Zeynep Das geht auch ohne Kunst.
Kalle Stellen wir uns mal vor, ich hätte sechs Millionen im Lotto gewonnen und würde verzweifelt überlegen, was ich damit Gutes tun könnte.
Zeynep Wieso verzweifelt?
Kalle Entsetzlich viele Menschen sind in Not. Wer muss unbedingt was kriegen? An erster Stelle?
Maria Du hast Probleme.
Kurt Du hast sechs Millionen im Lotto gewonnen?
Kalle Ich stelle mir das nur mal vor.
Kurt Einfach so? Ich könnte den Betrag für dich investieren. Konservativ oder chancenorientiert, das kannst du natürlich entscheiden.
Carla Ich könnte von den sechs Millionen schon was gebrauchen.
Maria Ich auch.
Zeynep So viel Geld? Furchtbare Idee. Macht nur Ärger.
Kalle Ärgern soll sich keiner. Im Gegenteil: Ist das nicht eine glücklich machende Vorstellung, wem man mit so viel Geld eine Freude machen kann? Aber wie gesagt, es ist ja nur eine theoretische Frage. Wie in einem Planspiel.
Carla Also mir könntest du schon eine Freude machen. Was rede ich: Es geht um Leben und Tod. Mein leeres Haushaltskonto wächst schon in meinen Körper hinein – eine Wucherung aus Nichts – und verdrängt die lebenswichtigen Organe. Ich habe bald kein Herz mehr, vielmehr ein Minuskonto. Ich brauche das Geld. Das ist so klar wie Katastrophe.
Kurt Ganz schön gierig. Da kann ja jeder kommen. Nein, unser Vater hat das Geld nicht. Oder hast du es doch?
Kalle Das ist jetzt nicht die Frage.
Maria Wo hast du es her?
Zeynep Lotto, Bankraub, Drogenhandel? Einsame Witwen um ihr Leben erleichtert? Aber mich hast du nicht umgebracht. Wenn es ums Umbringen geht, das ist meine Spezialität. Ihr wisst doch: Sugardaddys beerben.
Kurt Ich hab's euch gesagt, ich hab's euch gesagt!
Zeynep Ist das nicht wunderbar, Kalle, ich entspreche ganz ihren Vorstellungen.

Kalle Gewiss werden sie dich wegen deiner Witze lieben. (*zu seinen Kindern*) Damit sich eure Herzensgüte voll entfalten kann, stell ich noch einmal die Frage: Welches Hilfsprojekt sollten wir mit sechs Millionen unterstützen? Welche Menschen brauchen das Geld am dringendsten? Das ist hier die Frage, und kümmert euch nicht darum, ob die Millionen da sind oder nicht. Wir machen ein Gedankenspiel. Das ist mein Geburtstagswunsch. Ihr müsst nicht gleich entscheiden. Wenn es um Wichtiges für so viele Menschen geht, wollen wir mit klugem Herz entscheiden. Und jetzt feiern wir (*hebt sein Glas*) Auf das Leben und die Liebe!

Alle Auf das Leben und die Liebe.

Zeynep Auf Kalle, meinen Geliebten.

Carla Und die Kunst.

Maria Und die Macht für alle Frauen.

Kurt Na ja. Auf das, was zählt.

Maria (*zu Carla*) Erstaunlich, dass er das Wort Geld vermieden hat.

Kurt Auf die sechs Millionen!

Kalle Übrigens, ehe ich es vergesse, ich möchte euch bitten, mir die Notfallschlüssel für meine Wohnung bei eurem nächsten Besuch mitzubringen. Es besteht nun nicht mehr die Gefahr, dass ich tot umfalle. Und keiner merkt es. Für alle nieder- und hinreißenden Notfälle habe ich jetzt Zeynep. Ihr müsst euch nicht mehr um mich sorgen. (*scherzend, augenzwinkernd*) Erst recht nicht, weil ich hübsche sechs Millionen habe. Ihr versteht!?

Maria Ich muss dann mal wieder, Papa. Einen schönen Geburtstag wünsche ich dir noch.

Carla Ich auch, Papa. Der Mensch muss müssen. Und er lebt nicht vom Brot allein. Brauchst du den Rest von der Pizza noch?

Kalle Nimm mit, was du raffen kannst.

Kurt Mein Taxi. Einen schönen Tag noch, Vater.

Kalle (*seinen Kindern nachrufend*) Und vergesst nicht: Was tun wir Gutes mit den sechs Millionen? Und kommt nicht erst zu Weihnachten wieder.

ENDE DER LESEPROBE

Hat Ihnen das Theaterstück gefallen? Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Sie haben selbst ein Theaterstück in der Schublade, das es wert ist, auch von anderen Theatergruppen aufgeführt zu werden?

Kontaktieren Sie uns:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns über Ihr Lob, Ihre Kritik und Ihre Anregungen. Und natürlich über neue, unterhaltsame Theaterstücke!

theaterboerse.de / Magazin

/ Wir veröffentlichen Ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte Ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Amateur- und Laientheater online passiert

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH

Nussbergstraße 17 a

D-38102 Braunschweig

Registergericht: Amtsgericht Braunschweig

HRB NZS NR.: 203657

Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller

theaterbörse GmbH

www.theaterboerse.de 16